

beiterklasse, keine politische Wirksamkeit erlangen kann.

**friedliche Koexistenz:** Politik des friedlichen Nebeneinanderbestehens von Staaten mit unterschiedlicher gesellschaftlicher und staatlicher Ordnung, eine spezifische Form des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus auf internationaler Ebene, die sich mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem Entstehen des ersten sozialistischen Staates herausgebildet hat, ein Bestandteil des Kampfes der Völker gegen Krieg und Kriegsgefahr. Die f. K. ist das Ergebnis der Existenz und des internationalen Einflusses der sozialistischen Staaten. Der Kampf um die Durchsetzung der f. K. von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, der ein untrennbarer Bestandteil des Kampfes um den —> *Frieden* ist, ergibt sich aus den objektiven gesellschaftlichen Bedingungen der -> *Epoche des Übergangs vom Kapitalismus z<sup>m</sup> Sozialismus und Kommunismus*. F. K. bedeutet die Regelung der zwischenstaatlichen Beziehungen von sozialistischen und kapitalistischen Staaten auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Staaten, der gegenseitigen Achtung ihrer Souveränität, der territorialen Integrität, der Nichteinmischung in ihre inneren Angelegenheiten. F. K. bedeutet Entwicklung ökonomischer, wissenschaftlicher und kultureller internationaler Zusammenarbeit auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils und die Lösung strittiger internationaler Fragen mit friedlichen Mitteln. Die Politik der f. K. wurde von *W. I. Lenin* theoretisch begründet und ist ein wesentlicher Bestandteil der Leninschen Revolutionstheorie. Sie bedeutet keinen Verzicht auf den Klassenkampf der Werktätigen gegen das Kapital um ihre soziale Befreiung oder auf den nationalen Befreiungskampf der vom Imperialismus

unterdrückten Völker sowie auf die Unterstützung dieses Kampfes durch die sozialistischen Länder. Sie schafft vielmehr günstige Bedingungen, um diesen Kampf erfolgreicher zu führen. Die Politik der f. K. folgt aus dem Wesen des Sozialismus, in dem es keine inneren Ursachen für Kriege gibt. Da der Imperialismus seinem aggressiven Wesen gemäß versucht, die gesetzmäßige Entwicklung zum Sozialismus und die Befreiung der unterdrückten Völker auch mit militärischer Gewalt zu verhindern oder rückgängig zu machen, kann die Politik der f. K. nur im Kampf aller Friedenskräfte gegen die aggressiven Kreise des Imperialismus durchgesetzt werden. Die wachsende Macht der Friedenskräfte - der sozialistischen Staaten, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, der friedliebenden Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und der Weltfriedensbewegung - kann den Imperialismus zwingen, auf den Weltkrieg zu verzichten und die Politik der f. K. zu akzeptieren. Die Gefahr eines neuen Weltkrieges ist noch nicht völlig gebannt; die reaktionären, aggressiven Kreise konnten noch nicht unschädlich gemacht werden, aber sie wurden zurückgedrängt. Die sozialistischen Staaten leisten den wichtigsten Beitrag zur Politik der f. K. durch den friedlichen ökonomischen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Um den Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus unter Ausschluß militärischer Mittel zu führen, ist eine Politik der friedlichen Verständigung, der Verhandlungen und vertraglichen Vereinbarungen erforderlich, die auch Kompromisse einschließt. Auf dem Gebiet der Ideologie jedoch kann es keine Kompromisse, keine Vermischung von sozialistischer und bürgerlicher Ideologie geben. Daher schließt die Politik der f. K. die ideologische Auseinandersetzung ein. Die Politik der